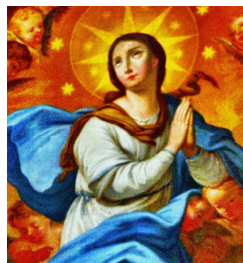




Rundbrief aus Gossau

Nr. 104. Oktober 2020



Krawall und Sachbeschädi- gung durch die Antifa

**Zerbröseln langsam unsere Frei-
heit, unsere Demokratie und unser
Rechtsstaat?**

Vom 26. Juli bis zum 16. August führten Jugendliche von der Jugend für das Leben die Pro Life Tour durch. Sie führte von Bregenz in Österreich über Vaduz in Liechtenstein durch die Schweiz bis nach Freiburg im Breisgau. Somit waren vier Länder beteiligt. Mehrfach trat während der Tour die Antifa in Erscheinung. In Bregenz blockierten ein paar auffällig gepiercte Jugendliche den Weg für den Marsch fürs Leba. Die Polizei löste die Blockade aber in wenigen Minuten auf. In Wädenswil kurz vor Zürich wurden die Tourteilnehmer von den üblichen Chaotenschreiereien empfangen. Zu

Außerdem:

Editorial ... 3 - 6

Meldungen ... 8

Funktioniert so Demokratie?

Womit ist wirklich geholfen?

Pray Schwiiz. 10 und 12

Wichtige Daten und Termine... 11



**Jugendliche bei der Pro Life Tour 2020
- sowohl in Bregenz in Österreich, als
auch in Zürich in der Schweiz ...**

deren Wortschatz gehören so verletzendende Sprüche wie 'Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat' oder: 'Hätt Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart geblieben'. Das sind dann die Leute, die von Jusos und Grünen ideell und finanziell gefördert und unterstützt werden. Fragt sich eigentlich nur, welches Verständnis diese Leute von unserem Rechtsstaat haben.

Sogar während dem Baden am Zürichsee am Abend war eine Gruppe der Antifa mit einem Plakat und einschließlich dem üblichen Lärm gegenwärtig. Dabei war nicht wirklich ein Zusammenhang zwischen den kreischenden Chaoten und den badenden Jugendlichen zu erkennen. In der Nacht wurden die Fenster der Unterkunft beschmiert. Der Schaden konnte vom Hauswart mit einem Reinigungsmittel behoben werden. Die

Kundgebung zum Abschluß ... sowie in Freiburg in der Schweiz wurden die jungen Lebensschützer von Antifa-Chaoten belästigt. Was anfangs harmlos aussah, wird langsam zu einem die Demokratie ...

durch das Hacken der Lautsprecheranlage massiv gestört. Man darf sich fragen, welches Freiheits- und Demokratieverständnis solche Organisationen haben? Was denken sich staatliche Organe, wenn sie, wie in Deutschland, diese Organisation mit Geldmitteln unterstützen? An mehreren Orten waren die Jugendlichen be-

sorgt, daß Sachbeschädigungen an den Unterkünften von den Randalierern verursacht werden könnten. Deshalb versuchte man einige Unterkünfte möglichst unauffällig zu erreichen und der ausgeliehene Bus wurde in der Nacht weiter vom Nachtquartier entfernt geparkt.

Dabei zeigten die Jugendlichen, die an der Pro Life Tour teilnahmen, selbst auf Provokationen keine einzige provokative Gegenreaktion. Darf man



denn für die Schwächsten unserer Gesellschaft kein Lebensrecht einfordern? Wenn man denn wirklich gute Gegenargumente hätte, warum bleiben dann nur primitive und ohrenbetäubende Schreihöre und Sachbeschädigungen übrig? Gehört denn

Fortsetzung auf S. 6

Liebe Gläubige,

schon in den vorausgegangenen Nummern des Rundbriefes habe ich von meiner Sicht der Dinge bezüglich der jetzigen Situation der Katholischen Kirche geschrieben. Daher wiederhole ich mich hier: Ich halte die Maßnahmen, die kirchlicherseits mitgetragen wurden, zum allergrößten Teil für völlig falsch.

Zuerst ist das Verbot des Empfangs der heiligen Kommunion in den Mund nicht haltbar, weil es dem Kirchenrecht widerspricht.

Und wie schon gesagt: Den Ausfall der gesamten liturgischen Feiern für die Gläubigen an Ostern sehe ich nach wie vor als eine Katastrophe an. Man hätte leicht Ausnahmesituationen schaffen können. Man hätte zum Beispiel die Anzahl der teilnehmenden Personen einschränken können. Das zeigt vor allem, daß nach der Rückkehr aus der selbst fabrizierten Krise viele mögliche Sitzplätze in der heiligen Messe am Sonntag leer bleiben, obwohl es immer noch (unnötige) Einschränkungen gibt.

Aber in Österreich ist man relativ schnell wieder zu einer halbwegs normalen Situation in der Katholischen Kirche zurückgerudert. Das muß man den Hirten der Kirche in Österreich zugute halten. Liegt das vielleicht daran, daß man in Österreich die Kirchensteuer direkt von den Gläubigen kassieren muß und daß das

in Österreich nicht der Staat macht? Jedenfalls ist dann ein größeres Gespür dafür da, was die Menschen bewegt und wie es den Gläubigen geht. Merkt man dann

schneller, daß man ohne Gläubige und vor allem den Glauben praktizierende Menschen nicht weiterkommt?

Vor Kurzem habe ich eine Rechtfertigung für die Coronamaßnahmen in der Katholischen Kirche von einem hohen kirchlichen deutschen Würdenträger in einer konservativ katholischen Zeitschrift entdeckt. Eine umgehende Entschuldigung gegenüber den Gläubigen würde den kirchlichen Amtsträgern wirklich besser anstehen. Denn die Aufgabe der Katholischen Kirche ist in erster Linie, die Menschen im Glauben zu unterrichten und ihnen die Sakramente zu spenden. Und das erste von den Sakramenten ist die Feier der heiligen Messe. Es ist das Recht der Gläubigen gegenüber der Amtskirche, mit den Sakramenten in einem ordentlichen Rahmen versorgt zu werden. Daß man bei der Beerdigung manchen Diözesen grundsätzlich keine heilige Messe gefeiert hat oder die Teilnehmer auf ein Minimum beschränkt hat, ist



ein schweres Pflichtversäumnis unter vielen anderen. Dieses Pflichtversäumnis haben die Amtsträger zu verantworten. Hätte man geantwortet: Ja - es war nicht alles so geschickt. Wir haben manches an der Krise überschätzt. Wir sind zu schnell der Politik gefolgt. Wir haben die politische Correctness für wichtiger gehalten als die Betreuung unserer Gläubigen, dann würde das ganz anders auf die gläubigen Menschen wirken.

In Deutschland und auch in der Schweiz gibt es zum Teil immer noch keine Möglichkeit, die heilige Kommunion in den Mund zu empfangen, ganz zu schweigen vom leeren Weihwasserbecken. Wenn man eine solche Dramaturgie aufzieht, dann ist man auch verpflichtet, sich selbständig zu informieren. Und das war und ist über das Internet, wenn man denn will, relativ leicht möglich.

Persönlich finde ich, hat man in den letzten Monaten in der Katholischen Kirche unglaubliche Schikanen den Gläubigen auferlegt. Die gezielte Panikmache wurde von der Katholischen Kirche mit übernommen. Da die Todesfälle sich im Bereich des jährlichen Durchschnitts bewegen, waren nahezu sämtliche Maßnahmen einfach überzogen. Die Maskenpflicht ist sicher sinnlos bis gesundheitsschädlich. Das zeigen Versuche mit einer herkömmlichen Maske. Die ausgeat-



Diplomingenieur Dr. Klaus Pelikan zeigt in einem Versuch mit einer herkömmlichen Maske, wie sich die Atemluft im Raum verteilt. Das Ergebnis: Die Maske ist nutzlos. Die Gesundheit des Maskierten wird aber massiv geschädigt, weil der CO2-Gehalt innerhalb der Maske sich in kürzester Zeit konzentriert. Abgesehen davon ist das feucht-warme Klima hinter der Maske ein wunderbarer Nährboden für Krankheitskeime. Und damit will man uns ernsthaft vor einer schweren Lungenerkrankung schützen? Foto: screenshot

mete Luft verteilt sich praktisch genau gleich oder sogar noch mehr in der Umgebung des Maskenträgers. Die eingeatmete Luft enthält hinter der Maske ein vielfaches des normalen CO2-Gehaltes und ist damit gesund-

heitsschädlich.

Man hätte in der Kirche nicht der allgemeinen Hysterie folgen dürfen. Daß man die Hohen Feiertage um Ostern und sogar noch einige Zeit danach die Gläubigen aus der Kirche ausgesperrt hat, ist nicht zu entschuldigen. Daß den Gläubigen längere Zeit der Zugang zur heiligen Messe, zur heiligen Beichte und zur heiligen Kommunion nicht möglich war, ist eine grobe Pflichtverletzung der kirchlichen Amtsträger. Die erste Aufgabe der Katholischen Kirche ist, die öffentliche Verherrlichung Gottes und das Heil der Seelen. Die Gesundheit des Menschen steht nicht an der ersten Stelle der Aufgaben der Katholischen Kirche. Nach dem österreichischen Gesundheitsminister ist die Gesundheit das höchste Gut, das wir haben. Das ist dann verständlich, wenn jemand nicht an Gott und an die Ewigkeit glaubt, weil ja dann nach der Vorstellung des Sprechenden mit dem Tod alles vorüber ist. Da tritt dann automatisch die Gesundheit an die Stelle Gottes. So wird die Gesundheit zum Götzen, dem alles geopfert werden muß.

Jetzt wird man mir sagen: Die Katholische Kirche war mit der Situation und mit dem Druck von allen Seiten überfordert. Das halte ich zwar für eine etwas billige Ausrede. Aber dann bitte entschuldigt euch. Hört auch mit dem Quatsch von nur Handkommunion und Desinfektionsmitteln im Altarraum, mit der Einteilung in den

Bänken etc. etc. sofort auf. Daß momentan noch weniger Menschen am Sonntag in der Kirche zu sehen sind als sonst, hat man selber verschuldet.

Wie soll man als Gläubiger auf diese Situation reagieren? Es ist schwierig, darauf eine zufriedenstellende Antwort zu geben. Nehmen wir einmal an, daß sich das Anliegen Heil des Leibes vor die Gottesverehrung und vor das Heil der Seele geschoben hat, weil nur wenig Glaube da ist oder weil der Glaube nur noch wenig Kraft hat. Man denkt nur wenig bis gar nicht an die übernatürliche Gnade, an das Gericht nach dem Tod oder an das ewige Leben im Himmel. Bei einem Leben, das darauf ausgerichtet ist, relativiert sich das irdische Leben und die Gesundheit. Denn wenn ich das irdische Leben verliere, geht es in der Ewigkeit weiter. Wenn ich aber das ewige Leben verliere, habe ich alles verloren. Deshalb ist unsere Reaktion ein vertiefteres Glaubensleben: Andächtiger Besuch der heiligen Messe - auch am Werktag. Im Bereich der überlieferten Liturgie war man gegenüber dem Coronapolitikum zwar auch aber weniger anfällig. Es gab sie weniger, die Coronaphobie, mit der man sich lächerlich machte. Das Bewußtsein des Glaubens und die Praxis sind im traditionellen Milieu aber eindeutig stärker. Dann soll man die Beichte oft empfangen, den Rosenkranz und den Kreuzweg beten und in der Heiligen Schrift lesen. Corona ist in erster Linie nicht ein Virus, sondern

viel Angst vor der Welt. "Es könnte ja einer... Und vielleicht steckt sich jemand an... Und vielleicht bin dann ich schuld ..."Außerdem wird eine Coronalüge nach der anderen aufgedeckt. Man muß vor allem auch Priester unterstützen, die sich gegen diesen Schmarren gewehrt haben und sich wehren. Wenn wir unseren Glauben nicht genau und gut kennen, wenn er nicht tief in unserem Herzen und in unserem Verstand verwurzelt ist, sind wir für eine Gesinnungsdiktatur anfällig. Allein schon daß sich die Menschen gegenseitig anzeigen und der Staat das fördert, zeigt, daß wir auf bestem Weg in eine Gesinnungsdiktatur sind und der demokratische Rechtsstaat langsam am Verbröseln ist. Zuerst hat man Rechte, die in der Verfassung abgesichert sind, einfach gebrochen. Jetzt macht man andere Gesetze, mit denen man die Verfassung umgehen kann.

Darum: Rufen wir jeden Tag mit einem Weihegebet den Schutz der Muttergottes über uns herab. Wenn wir vertrauensvoll uns zu ihr wenden, wird sie uns nicht im Stich lassen. Die Armen Seelen, der heilige Josef, unser Schutzengel und all die unterschiedlichen Heiligen werden uns in der konkreten Situation helfen und uns zeigen, was wir tun sollen. Man darf sich jetzt nicht nervös machen. Das bringt nichts. Sondern man muß in der konkreten Situation eine pragmatische Lösung finden. Die Sorge um den heuti-

gen Tag genügt, sagt uns einmal der Herr. Um den morgigen Tag sorgt sich schon Gott. Vor allem eines: Tun wir jeden Tag etwas Gutes. Besser: Tun wir viel Gutes - vor allem im geistlichen Bereich. Das gibt einen großen Frieden in der Seele.

Wünsche Gottes Segen!

Ihr P. Bernhard Kaufmann

Fortsetzung von S. 3

dieses Repertoire zum Kulturgut der Abtreibungsgegner? Übrigens führten die Jugendlichen auf der Straße auch Gespräche mit Passanten, was ja eigentlich zur schweizerischen Kultur der Demokratie wesentlich dazugehört.

Und wo bleibt das Recht auf freie Meinungsäußerung?Im letzten Jahr konnte der Marsch fürs Läba in Zürich erst nach einem längeren Gerichtsverfahren durchgeführt werden. Der Zürcher Stadtrat kapitulierte vor den Chaoten der Antifa. Bei der Veranstaltung wurde die Wegstrecke eine Stunde lang blockiert. Es wurden auch Papiercontainer abgepackt. Wenn dann vom Schweizer Rundfunk oder von den Printmedien vom Marsch fürs Läbe berichtet wird, sind es fast ausschließlich Bilder der Zerstörungswut dieser Chaoten oder der kreischende Pöbel selber. Eine sachliche Berichterstattung sieht anders aus. Die öffentlich

rechtlichen Medien, vor allem das Fernsehen, der Rundfunk und viele Zeitungen spielen in dieser Förderung der Gewalt und in der Zerstörung der Meinungsfreiheit eine üble Rolle. Und überhaupt: Auf welchem Niveau bewegen sich eigentlich ein solcher Journalismus?

Marsch fürs Läba in Zürich abgesagt

In diesem Jahr ist nun der Marsch fürs Läba in Zürich wegen der drohenden Gewalt abgesagt worden. Im vergangenen Jahr wurde die Entscheidung des Zürcher Stadtrates gegen den Marsch in den ersten beiden gerichtlichen Instanzen

als rechts-
widrig zurück-
gewiesen. Der
Marsch konnte
nach längerem
Hin und Her
schliesslich
durchgeführt
werden.

Der Zür-

cherstadtrat war dieses Jahr entschlossen, den Entscheid des Gerichtes bis zur dritten Instanz nach Bern zu zie-

hen. Damit wäre es sich zeitlich mit dem Marsch nicht mehr ausgegangen, weshalb die Veranstalter eine Alternativveranstaltung, ein "Marsch fürs Läba-Träffa" mit 300 Personen in Winterthur im kleineren Rahmen organisiert und auf den Rechtsweg verzichtet haben. Das dafür reservierte Kongresszentrum gate27 entzog aber Anfang September den Veranstaltern das Gastrecht.

Der Grund war folgender. Linksextreme und Gendergruppen hatten zu einer illegalen Demonstration im Stadthauspark in Winterthur aufgerufen. Die Polizei teilte dem Organisationskommittee mit, daß nur mit dem bisher



... und zu einem den Rechtsstaat gefährdenden Problem. Haben wir das zu lange als harmlose Belästigung angesehen? Sind Parteien, die sich hinter solche Chaoten stellen und sie sogar noch finanziell unterstützen, überhaupt noch demokratiefähig?

größten
Polizeiauf-
gebot für
Winterthur
das Kong-
resszen-
trum abge-
sichert
werden
können.
Hierauf
entzog die
Geschäfts-
leitung den
Veranstal-
tern für das
Treffen das
Gastrecht.

In einer

Pressemitteilung vom 4. September 20 schreiben die Organisatoren: "Die Veranstalter des „Marsch fürs Läbe“

zeigen sich enttäuscht, dass Gewaltdrohungen von linksextremer Seite zu solchen Absagen führen. Dies komme einem Einknicken vor der Gewalt und einer massiven Einschränkung der Meinungsfreiheit gleich. Ein kleine, links-anarchistische Minderheit hat es nun geschafft, eine Veranstaltung in einem privaten Kongresszentrum zu stoppen.”

Sind wir mit unserer Demokratie am Ende? Wo bleibt hier der Rechtsstaat?

Das deutsche Bundeskriminalamt und das Bundesamt für Verfassungsschutz weisen darauf hin, daß Mitglieder der Antifa konkret auf Gewalt gegen Polizisten trainiert werden. Ebenso kann in Internetpublikationen nachgelesen werden, daß Antifamitglieder für Demonstrationen bezahlt werden. Geld kommt von der deutschen Bundesregierung, von der CDU, der SPD und von den Grünen. Das Internetmagazin basel-express berichtet unter der Rubrik ‘geopolitik’ von einem Stundenatz von 25,- Euro. Die Demonstranten wurden gegen die friedlichen Demonstrationen der PEGIDA eingesetzt.

Wenn es so weitergeht, ist es mit der Demokratie und mit der staatlichen Rechtsordnung bald zu Ende. Es fragt sich nur, wie lange es geht, bis bestimmte Menschen oder ganze Gruppen verfolgt werden. Offensichtlich hat man die Gewalt gegen Lebensrechtler zu lange als harmlos beurteilt.

Es muß allen klar sein: Diese Schlägertrupps werden nicht zuletzt gegen Menschen eingesetzt, die in ethischen und gesellschaftspolitischen Fragen katholische Positionen vertreten. Wenn man sich nicht jetzt dagegen wehrt, wird man früher oder später schwere Verfolgungen ertragen müssen. Genau besehen, hat die Verfolgung ja schon begonnen.

Meldungen aus aller Welt

Leserbrief in der NZZ:

Funktioniert so Demokratie?

Rechtsanwalt Patrice Zumsteg verweist in seinem Artikel in der NZZ vom 26. August Seite 16 auf die Grundrechte, die das “Neben- und Gegeneinander von ganz unterschiedlichen Meinungen sicherstellen, die in einem offenen Diskurs aufeinander treffen” womit die freie Meinungsäußerung und damit “die Aufrechterhaltung einer lebendigen Demokratie” gesichert wird. Ich teile seine Bedenken zur Vorgangsweise des Zürcher Stadtrats bezüglich der Genehmigung für den ‘Marsch fürs Läbe’. In bestimmten Kreisen scheint die De-

mokratie dann aufzuhören, wenn ihnen unliebsame Fragen thematisiert werden. Wenn bestimmte Leute durch gehässige Schreihöre, Sachbeschädigungen und zusammengeschlagene Sicherheitsorgane es unmöglich machen, die verschiedenen Facetten des Lebensrechtes anzusprechen, wenn der Brutalere den anderen, der friedlich und höflich sein Anliegen vorbringt, zum Schweigen bringt, wo bleibt dann die Demokratie? Beim letzten 'Marsch fürs Läbe' kamen unterschiedliche Personen und Institutionen zu Wort, die von Begegnungen und Erfahrungen mit gehandicapten Menschen berichteten. Darf man denn noch sagen, daß man ihre selektive vorgeburtliche Tötung sehr bedenklich findet? Oder dass die selektive Abtreibung von Mädchen in Indien und China oder in Albanien einen sehr traurig stimmen? Ich will nicht glauben, daß die Frau Stadträtin Karin Rykart ein so hartes Herz hat.

Wo bleibt das Demokratieverständnis auch der Medienschaffenden, wenn vom Marsch fürs Läbe statt dem bunten Haufen mehrerer tausend friedlicher Bürger die abgebrannten Papierkontainer und die sich mit der Polizei prügelnden Chaoten ins Bild gerückt werden?

Leserbrief in der Wiler Zeitung:

Womit ist wirklich geholfen?

Die Epidemiologin Emma Hodcroft zeichnet in der Wiler Zeitung vom 22. August die Ausbreitung des Covid19 in Florida nach. Lapidar heißt es dann: 'Nach drei Wochen nahmen die Todesfälle unter den Älteren zu.' Sind das nun Verstorbene, die mit oder an Covid19 verstarben? Außerdem: Wenn wir eine Pandemie haben, warum steigt dann nicht die Anzahl der Verstorbenen über den Jahresdurchschnitt? Wo ist also die Pandemie? Frau Hodcroft, wie viele andere auch, zieht einen Punkt nicht in Erwägung: Nämlich: Welche Rolle spielt beim Erhalt der Gesundheit das Immunsystem? Im Sommer erkrankten weniger Menschen an dieser oder einer anderen Grippe, weil das Immunsystem vieler Menschen durch Bewegung und mehr Sonneneinstrahlung stabiler ist. Das würde den Sinn der Masken aber relativieren. Ich habe viel mit älteren teils pflegebedürftigen Menschen zu tun. Und diese wissen alle, daß man entweder an Altersschwäche, an Krebs, an Organsversagen, an einem schwachen Herz, an einer Lungenentzündung und eben auch an einer Grippe früher oder später sterben kann und wird. Untersuchungen in Hamburg zeigten, daß bei einem Bruchteil der angegebenen Coronatoten wirklich Covid19 das Fass zum Überlaufen brachte. Hört bitte endlich auf mit den ganzen schickanösen Quälereien der älteren Personen (und auch des Pflegepersonals!), gegen die sich die Betrof-

fenen nicht wehren können. Das führt zu Angst, zerstört viel Menschliches und damit Lebensqualität. Und die ist wichtiger als die Frage, woran ich nun gestorben bin.

Veranstaltungs- kalender

Einkehrtag in Lauterach

10:30: heilige Messe, 1. Rosenkranz nach der heiligen Messe; anschließend Mittagessen (gratis); ca. 13:00 Vortrag, Beichtgelegenheit, 14:30 Aussetzung, Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

Wir schließen uns diesmal der Aktion 'Pray Schwiiz'an. Aufgrund einer Anregung der Oberin, Schwester Maria Regina, beten wir in Zukunft besonders um Berufungen.

Man kann auch z. B. zu Anbetung und Rosenkranz oder zum Vortrag erst dazustoßen.

Nächster Termin: 4. Oktober

Danke für Spenden und Meßintentionen für den Libanon

Liebe Gläubige,

ein, zwei Tage nach dem dieser Rundbrief gedruckt sein wird, wird mich mein Mitbruder Pater Avedik Hova-

nessian aus dem Libanon aus Beirut besuchen. Ich bin schon gespannt, was er mir alles erzählen wird. Jedenfalls sind die Nöte, die durch die Schuldenpolitik und durch die Sanktionspolitik verursacht worden sind, viel schlimmer als ein Coronavirus. Ich bin gerade daran, die Spenden und die Meßstipendien, die eingegangen sind, zusammenzustellen.

Beten wir vor allem auch für unsere so



schwer geprüften Brüder und Schwestern im Glauben und bitten wir auch Gott um Verzeihung für die Sünden, durch die diesen Ländern und ihren Einwohnern so großes Unrecht geschieht.

Ihr P. Bernhard Kaufmann

Pray Schwiiz Rosenkranz in der ganzen Schweiz

Viele von Ihnen haben sicher schon von "Pray Schwiiz" gehört. Vielleicht haben manche von Ihnen dabei schon mitgemacht.

Was ist Pray Schwiiz?

Pray Schwiiz ist eine Organisation, die

Wichtige Daten und Termine

Präsidium der Legion Mariens

Montag 17:30 Rosenkranz 18:00: heilige Messe,
anschließend Präsidium in der Ilgenstrasse 7, 9200 Gossau



Unsere senio aktiv Runde

Senio aktiv Runde

An den folgenden Mittwochen
im Monat

14:30: Rosenkranz

15:00: heilige Messe

Anschließend Kaffee und Kuchen

geistliches Gespräch und Beichtgelegenheit

**Auch im Betreuten Wohnen in Gossau/SG sind noch Plätze frei.
Rufen Sie uns einfach unter der Nummer 079/846 12 59 an und
kommen Sie ein paar Tage zum Schnuppern vorbei.**

Einkehrtag in Lauterach am 4. Oktober in Lauterach

Vortrag

10:30: heilige Messe, anschließend Mittagessen (gratis) Vortrag,
Beichtgelegenheit,

15:00: Aussetzung, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

Ort: Lauterach in Vorarlberg, Bundesstrasse 38,
Kloster der Redemptoristinnen

Impressum und für den Inhalt verantwortlich: P. Bernhard Kaufmann, Emailadresse:
pbkaufmann1@gmail.com Natel.: 079 846 1259 Homepage: vereinsanktjoseph.at

Spendenkonto: Verein St. Josef, Ilgenstrasse 7, 9200 Gossau; IBAN: CH16 0078 1614 2203
3200 0, Kantonalbank Flawil, Kontonummer: 90-219-8

über www.prayschwiiz.ch .



Rosenkranz in der ganzen Schweiz

Wann ist der Termin?

In diesem Jahr ist der Termin am 4. Oktober 2020

Wann beginnt der Rosenkranz?

Um 14:30 wird mit dem Rosenkranz begonnen.

Wo wird er übertragen?

Übertragen wurde der Rosenkranz und wird voraussichtlich wieder in diesem Jahr in Radio Gloria, in Radio Maria und in K-TV.

Was ist wertvoller als viel Rosenkranzgebet nicht nur für die Schweiz, sondern für jedes unserer Heimatländer? Ergreifen auch Sie die Initiative!

im Rosenkranzmonat Oktober an einem Tag ein Rosenkranzgebet in der ganzen Schweiz und für die ganze Schweiz organisieren will. Das ist letztes Jahr bereits geschehen. Es wird immer an einem Sonntag im Monat Oktober organisiert. Ziel ist, so viele Rosenkranzbeter wie möglich an diesem Tag zusammenzubringen.

Organisiert wird 'Pray Schwiiz' so, daß jemand die Verantwortung vor Ort übernimmt und er sich bemüht, mehrere Beter in einer Gruppe an einem Ort zusammenzubringen.. Man kann auch zum nächsten Ort gehen, an dem an diesem Tag, nämlich am 4. Oktober 2020 gemeinsam der Rosenkranz um 14:30 gebetet wird.

Diesen Ort in Ihrer Nähe findet man

Was ist das Entscheidende?

Das Entscheidende ist, daß vor Ort jemand die Initiative ergreift, die Sache in die Hand nimmt. Fühlen Sie sich angesprochen. Der liebe Gott wird es Ihnen reichlich lohnen.

Wie ist es mit Österreich und Deutschland?

Ob es in Österreich und in Deutschland oder auch in Südtirol/Italien Ähnliches gibt, ist im Augenblick der Redaktion noch nicht bekannt. Sobald wir darüber Informationen haben, werden wir Sie, liebe Mitbeter, informieren. Wer will, kann sich sicher am 4. Oktober den Schweizern anschließen. Man kann da mit Rosenkranzbeten nichts falsch machen.